

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Einzelnen und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (jamt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe

Folge 268. Jahrg. 72.

Freitag, 24. November 1939.

Einzelblatt: 12 Heller.

Im Kreislaufe der Böhlätigkeit

Neuerdings wird behauptet, daß die Erde nicht rund sei, sondern sie habe die Form einer Ellipse. Ob die Form der Böhlätigkeit schon erforcht wurde, darüber ist bisher nichts verlautet, doch ist es manchmal interessant, zu sehen, wie eine Liebesgabe den Weg zurück zum Geber findet.

Einer hiesigen Geschäftsfrau war von ihrem letzten Kinde ein gestricktes Kleidchen geblieben, und dasselbe war ihr so lieb, daß sie es als Andenken behalten wollte. Ihrer Nichte, welche das Kleidchen gerne gehabt hätte, verweigerte sie dasselbe. Doch beim Sammeln für die Winterhilfe der Armen ließ sie sich erweichen und gab das Kleidchen her. Nach einiger Zeit erschien eine „arme“ Frau vom Krutzenberg bei ihr und bot ihr das als Liebesgabe verschenkte Kleid zum Kaufe an. Und so erkaufte sie dasselbe um 2 Pengö. Nun aber bekam die Nichte das Kleidchen im Kreislauf der Böhlätigkeit.

Es soll hier keine Kritik geübt werden an dem mühevollen, edlen Werke der Nächstenliebe. Unsere Gesellschaft besitzt den opferbereiten Willen zum Helfen. Doch die Kolonie am Krutzenberg bildet eine Welt für sich. Welcher Art diese Welt ist, davon könnten unsere Frauen und Mädchen berichten, die sich in den Dienst der Nächstenliebe stellten.

Nun wirft sich die Frage auf, ob es gelingen wird, diese Stätte des Elends in einen geordneten Teil unseres Gemeinwesens zu wandeln?

Und da kann man ruhig sagen: im gesellschaftlichen Wege, mit den heute üblichen Mitteln und Methoden wird nichts zu erreichen sein. Wohl wird dort, wo noch ein Fünkchen Ehrgefühl vorhanden ist, mit kleinen Liebesopfern Großes zu erreichen sein, und damit wird man manchen Entsetzungen wieder in sichere Bahnen lenken können. Doch bösem Willen und Arbeitsunlust muß auf andere Weise ernst und machtvoll entgegenge- wirkt werden und dies entzieht sich dem Wirkungskreise der Nothilfe.

Geholfen aber soll den Kleinen werden! Diesen jedoch stehe man voll und ganz zur Seite, ist es doch die Zukunft, um die es geht!

Bei den Erwachsenen sei Grundfah, dort unbedingt zu helfen, wo es wirklich notwendig ist, aber streng darauf zu achten, daß nicht Arbeitscheu unter der Maske „Armut“ ein auskömmliches Dasein führen. Dort, wo der Wille zur Aufrechterhaltung eines halbwegs geordneten Heimes schon gänzlich abhanden gekommen ist, wo die Wohnung vor Schmutz starrt, die Bett- und Leibwäsche aus Lumpen besteht und es dennoch langt für Mozi und Alkohol, dort ist kein Platz mehr für das Wirken unserer Frauen und Mädchen im Caritas. Hier muß es andere Mittel geben, die zum Ziele führen.

Zusammenfassend kann man dieses Ziel darin erblicken, manch einem in den Sumpf gerateneu Nächsten herauszuheben auf die offene Straße des Lebens, d. h. ihm wiederum Mut einzufößen zum weiteren Kampf mit dem Dasein.

Vor allem aber sei das Kind! Dem Elende ferne, in ständiger Obhut, sorgsam betreut an Leib und Seele, soll heranwachsen ein neues Geschlecht, zum Wohle der Allgemeinheit.

Zatarescu, der neue rumänische Ministerpräsident

Bukarest, 24. Nov. Die Regierung Argetoianu ist gestern — angeblich wegen Wirtschaftsfragen — zurückgetreten. König Carol hat die Demission angenommen und den Gesandten in Paris,

Zatarescu, mit der Regierungsbildung betraut. Zatarescu hat mit den verschiedenen Parteiführern die Beratungen aufgenommen. Es besteht die Aussicht, daß er noch heute dem König die Liste

des neuen Kabinetts unterbreiten kann. Wie verlautet, soll die neue Regierung eine ausgesprochen nationale Richtung haben.

Kaufleute, Achtung!

Das Soproner Handelsgremium macht die Kaufleute aufmerksam, die Preise allgemeiner Konsumartikel ohne Zustimmung des Regierungskommissärs für Preisüberwachung nicht zu erhöhen, da sie sich schwerer Bestrafung aussetzen. Eventuell notwendige Preisänderungen

sind dem Gremium anzumelden. Um Preiserhöhung in motivierten Fällen wird im Amtswege gebeten. Die Listen der Richtpreise vom 26. August sind zwecks Richtigstellung bis 27. d. dem Gremium zu unterbreiten.

VON TAG ZU TAG . . .

Der Krieg kostet England täglich 6 Millionen Pfund, das sind 182 Millionen Pengö.

Deutschland vertritt den Standpunkt, daß es ein Recht habe, entlang der Küste Englands schwimmende Minen auszuliegen, da in diesem Bereiche des Meeres auch Kriegsschiffe operieren.

Einer Veröffentlichung aus England nach wurden bis jetzt rund 441.000 Tonnen für nach Deutschland bestimmte Waren versenkt.

König Georg VI. von England betonte in seiner Rede im Unterhaus, daß England von diesem Krieg keinen Nutzen wolle, sondern nur für die Freiheit der Völker kämpfe.

In Oberungarn wurden 560 Familien mit Hausplätzen und Grundparzellen von 1 bis 30 Joch bedacht. Es gelangten insgesamt 3000 Katastraljoch zur Verteilung.

Der Präsident der türkischen Republik empfing den deutschen Botschafter von Papen, der ihm den Dank Hitlers übermittelte für die Glückwünsche über den glücklichen Ausgang des Münchener Attentats.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Behauptung, der deutsche Wirtschaftsminister habe von der Kirche die Herausgabe ihres Goldes gefordert, was von einer deutschen Bischofskonferenz abgelehnt worden sei, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Weder ist ein solches Verlangen ausgesprochen worden, noch hat eine Bischofskonferenz stattgefunden.

Deutschland versorgt die slowakische Industrie sowie deren Eisenbahnen mit Kohle.

In Jugoslawien steht gleichfalls eine Regierungsombildung bevor.

Der englische Torpedozerstörer „Gipsh“ ist an der englischen Ostküste auf eine Mine geraten und gesunken.

Ein englisches Kriegsschiff hat an den isländischen Küsten den deutschen Dampfer „Berta Fischer“ angehalten und durchsucht. Das Schiff wurde von der eigenen Mannschaft verlenkt.

Deutsche Aufklärungsflieger drangen gestern tief nach Frankreich ein.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Japan und Rußland beginnen Ende November.

Wie die französische Heeresmeldung besagt, fand an der deutsch-französischen Grenze nur Fliegeraufklärungstätigkeit statt. Dabei gelang es, sechs deutsche Flugzeuge abzuschließen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, fanden im verfloßenen Jahr auf deutschen, italienischen und japanischen Schiffen Explosionen statt, die — wie nun festgestellt wurde, — von einem Mitglied des „Intelligence Service“ angezettelt worden sind. Das betreffende Mitglied wurde in Dänemark wegen Spionage verhaftet.

Das „Giornale d'Italia“ rechnet aus, daß in den letzten fünf Tagen nicht weniger als 22 Handelsschiffe mit insgesamt 97.523 Tonnen verloren gegangen sind, von denen 13 mit Sicherheit Opfer der Treibminen geworden seien. Am schwersten sei die englische Handelsflotte betroffen worden, die 12 Schiffe mit 22.000 Tonnen eingebüßt hat.

Truthühner- und Perl- hühnermärkte im Komitat

Die Landwirtschaftliche Kammer veranstaltet für Exporteure in folgendenOrtschaften Truthühner- und Perlhühnermärkte: Am 29. November in Esorna, Jánosháza, am 30. November in Kapuvár. Minimalpreise: Truthühner 1, Perlhühner 1.30 Pengö pro Kilogramm.

Handarbeiten- Ausstellung

Vom 1. bis 10. Dezember findet im Beal-Haus auf dem Deák-Platz eine Handarbeitenausstellung der Soproner Manufakturgruppe statt.

Ausgestellt werden auch Handarbeiten aus den Gemeinden des Soproner Komitats.

Schaufenster- Arrangie- rungskurs

Die Leitung der Vereinigung christlicher Kaufleute, Handelsangestellten und Privatbeamten (Keraktoz) veranstaltet einen viertägigen Schaufenster-Arrangierungskurs, welchen der Budapester Kunstgewerbler Josef Szécsi-Hader leiten wird. Der Kurs findet am 9., 10., 11. und 12. Dezember, von 8 bis 10 Uhr abends, im Keraktoz-Heim (Silbergasse 6) statt. Teilnahmegebühr 4 Pengö. Wenn sich viele Teilnehmer melden, kann diese Gebühr herabgesetzt werden. Die Teilnahmegebühr ist bis 9. Dezember, 7 Uhr abends, im Keraktoz-Heim zu entrichten. Dortselbst werden Anmeldungen zur Teilnahme täglich von 7 bis 8 Uhr abends entgegengenommen.

Im Januar wird ein Buchhaltungs- und Korrespondenzkurs abgehalten. Am 7. Dezember hält Rechtsanwalt Dr. Arpad Kamenyky einen Vortrag über Rechtsangelegenheiten, die die Handelsangestellten, Kaufleute und Privatbeamten interessieren.

Ministerpräsident Chamberlain gab im englischen Unterhaus bekannt, daß die Expeditionsarmee aus Neuseeland bereits unterwegs sei.

Der Bruder des französischen Staatspräsidenten Lebrun ist in einem Sanatorium in der Nähe von Paris gestorben.

Aus Lettland sind bis jetzt 30.000 Deutsche in das Reich überfiedelt.

FILM

„Gibraltar.“ Das Städtische Lichtspieltheater hat abermals eine aktuelle Sensation: „Gibraltar“. Was an Zutaten in einen Film nur hineingehört, um ihn anregend, kurzweilig und vor allem spannend zu machen, hat man zusammengetragen, um das Publikum vor Erregung und Spannung buchstäblich nicht zu Atem kommen zu lassen. Im Mittelpunkt der Handlung steht Gibraltar, die trotzigen Himmel ragende Feste der Engländer, die den Eingang zum Mittelmeer bewacht. Geheimnisvolle Explosionen an Bord von englischen Truppentransportdampfern, die mit Mann und Maus in den Wellen verschwinden, eine von Tanger aus geleitete Spionage- und Verbrecherzentrale mit einem verwegenen Abenteuerer an der Spitze, ein forischer Leutnant der englischen Armee, der um den schönen Augen einer spanischen Tänzerin willen Dokumente der britischen Admiralität entwendet und an die Feinde seines Vaterlandes verkauft. „Secret Service“ an der Arbeit, Schüsse, Tanz, Ekstase, Blut und Tod wechseln ab. Ein Film, der die Nerven aufpeitscht und ein Erfolg auf der ganzen Linie ist! Von den Darstellern müssen wir insbesondere Erich von Stroheim nennen, der einen abgefeimten Schurken gibt. Verführerisch schön ist Viviane Romance. Gut ist auch das Beiprogramm.

SPORT

Sonntagsprogramm der Soproner Fußballmannschaften:

In Sopron: Komáromi FC—SVE; in Budapest: SMC—Lampart.

*

In der Schützenkonkurrenz in Gnyör nahmen auch die hiesigen Eisenbahner-Schützen teil, und zwar mit Erfolg. Paul Wgg konnte mit 264 Punkten den zweiten und Gustav Linka mit 260 Punkten den dritten Platz besetzen.

Für geistige Arbeiter und Neurasthener ist ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, vor dem Frühstück genommen, ein rasch und angenehm wirkendes Magen- und Darmreinigungsmittel von hervorragendem Wert! Fragen Sie Ihren Arzt!

Städtisches Lichtspieltheater

Telephon 424.

Vom 23.—26. Nov., Donnerstag—Sonntag: Ein unerhört spannender französischer Meisterfilm!

Gibraltar

Der beste Spionagefilm seit Jahren! Originalaufnahmen! Hauptrollen: Erich von Stroheim, Viviane Romance, Roger Duchesne. Beiprogramm: Wochenchau. Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr; Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Die Braut des Grafen Lann

Roman von Klaus Kapp.

20

Klemens Lann richtete einige landwirtschaftliche Fragen an sie, die Elly nicht richtig zu beantworten wusste, da sie für das Gut des Vaters nie das geringste Interesse gezeigt hatte. So griffen Herr und Frau Wennering in das Gespräch ein, man setzte sich in den Salon, Elly langweilte sich, während die andern sich angeregt unterhielten. Ein kleiner Trost war es für Elly, daß der Graf beim Weggehen im Namen seiner Mutter Frau von Wennering und die jungen Damen nach Schloß Mellen einlud. Marhildis würde jedoch nicht mitgehen. Vera kann überhaupt nicht in Frage kommen. Mama und Papa würden sich der Gräfin widmen, sobald sich Elly endlich einmal mit Klemens Lann ungestört würde unterhalten können.

Und Sie hatte sich diesmal nicht ge-

Goproner Lokalberichte

Gott finden

Wie soll ich dich erkennen? Mein Gott, du führe mich. Im Himmel? Hier auf Erden? O, Herr, wo find' ich dich?

Ich throne nicht auf Wolken. Geh' auch auf Erden nicht. Kann nur im Herzen wohnen. Dort such', dort find'st du mich!

Friedrich Gregorius, Sopron.

Sopron, 24. Nov.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: gew. Lederhändler Jakob Schiller im 90. und Wirtschaftsbürger Ludwig Kerling im 67. Lebensjahre.

Vom Rathaus. Auf die freien Stellen der Stadt sind bisher fünf Gesuche eingereicht worden. Der Einreichungstermin läuft am 27. d. ab. Wie man erfährt, ist von auswärts bisher kein Gesuch eingereicht worden, obwohl es sich um ein Landesauschreiben handelt.

Die Staatsanwaltschaft leitete zur Klärung der Todesumstände einer Belegder Einwohnerin die Untersuchung ein.

Gewerbliches. Für Gewerbetreibende findet derzeit in Budapest ein dreiwöchiger Kurs statt. Einer der Vortragenden ist Kammerobersekretär Dr. Julius Illias.

Schwerer Unfall. Der Budapestener Schlosser Ladislaus Pacsák, der auf der Sotex-Anlage Montagearbeiten verrichtete, stürzte aus bisher unbekanntem Grund aus acht Meter Höhe vom Gerüst und erlitt einen Wirbelsäulebruch. Der Verunglückte wird im Elisabeth-Spital gepflegt.

Zu zwei Tagen Arrest verurteilte der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei den 64jährigen Tagelöhner Stefan Sch. wegen Bettelns.

Im Zita-Heim waren im Oktober 19 Zimmer an 20 Personen vergeben. Die Inwohner waren mit der Verpflegung vollauf zufrieden.

Theaternachricht. Gestern abends wurde das Schauspiel „William Shakespeare“ wiederholt. Die Darbietungen der Künstler wurden auch diesmal beifällig aufgenommen. — Heute Freitag gelangt das bekannte Lustspiel „Gyurkovits lánya“ zur Aufführung.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telephon Nr. 246.

Diebstahl. Die Schauspielerin Margit Péterffy-Provits brachte bei der Polizeihauptmannschaft zur Anzeige, daß ihr aus der Garderobe ein Kleid entwendet wurde. Die Polizei forscht nach dem Dieb.

Vom Gerichtshof. Der 28jährige Stefan Enzöl, der in den Gemeinden des Soproner und Vaser Komitats Versicherungsbetrügereien verübte, wurde vom Szombathelyer Gerichtshof zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Unfall. In der Maschinenfabrik Stefan Huber fiel dem 38jährigen Arbeiter Eugen Németh ein schweres Eisenstück an die Stirne. Németh erlitt eine erhebliche Verletzung und mußte ins Elisabeth-Spital gebracht werden.

Das Eszornauer Bezirksgericht erhob gegen einen hiesigen Tischlermeister, der seit Jahren einen erbitterten Kampf um eine belgische Erbschaft führt und materiell zugrundezing, die Anklage wegen Betruges. Da sämtliche vernommenen Zeugen für den geklagten Gewerbetreibenden die Partei ergriffen und betonten, daß von einem Betrug keine Rede sein kann, ließ der Staatsanwalt die Anklage fallen.

Tödlicher Unfall

In der Gemeinde Békény, Komitat Sopron, war der 42jährige Lehrer Josef Böhe mit dem Reinigen seiner Pistole beschäftigt. Daß die Waffe geladen war, wußte er nicht. Er hantierte mit der Waffe so ungeschickt, daß selbe losging. Das Projektil drang ihm ins Herz. Josef Böhe war auf der Stelle tot.

Willy Hackstod - operiert

Wie wir erfahren, ist der hiesige Eisenhändler und Sportsmann Willy Hackstod, der bei den motorisierten Abteilungen dient, im Szombathelyer Spital von Oberarzt Dr. Maurer erfolgreich einer Blinddarmerkrankung unterzogen worden. Dem Vernehmen nach, befindet sich der Patient auf dem Wege der Genesung.

„ELITE-MOZGO“

Telephon 397.

Vom 24.—26. Nov., Freitag—Sonntag:

Alomsárkány

Szép vagy, gyönyörű vagy Magyarországi!

Hauptrollen: L. Murati, M. Egri, G. Rajnay, M. Ladomerzky, Rópczi-Bócz, L. M. Bispári, J. Maklári. Jugendfrei. Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr; Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.

Die Ursache . . .

In der gestrigen Nummer haben wir darüber Klage geführt, daß einzelne Straßenkehrer die Straßenübergänge nicht säuberten, wodurch die Passanten gezwungen waren, in die Wasserpfützen zu steigen.

Der Leiter des städtischen Straßenbauamtes, Baurat Stefan Hantó, teilt uns mit, daß die betreffenden Straßenkehrer ihrer Pflicht deshalb nicht nachkommen konnten, weil sie zur Stellung gehen mußten.

Das Veräumnis wird jetzt nachgeholt.

Berwüstungslust

Der Besitzer des Hauses Gömbös-(Honvéd-)Gasse Nr. 1 brachte bei der Polizeihauptmannschaft zur Anzeige, daß unbekannte Täter ständig die Umfriedung des Hauskomplexes beschädigen. Bisher wurde ein Schaden von 500 Pengő angerichtet.

Die Polizei forscht nach den Tätern, die von Berwüstungslust besessen sind . . .

Leventebeschildigung

In einer Ausschüttung des hiesigen Gewerbeverbandes kam die Rückverlegung der Leventebeschildigungsfunden auf Sonntag zur Sprache. Es wurde eine Zuschrift des Bürgermeisters verlesen, demnach ein diesbezüglicher Gesekentwurf in Vorbereitung sei, daher eine konkrete Lösung dieser Frage zurzeit unmöglich ist. Was das Ersuchen des Gewerbeverbandes hinsichtlich der Beibehaltung des ordentlichen Lohnes nach Ueberstunden (bis 60 Stundenwochen) anbelangt, so blieb die Bitte vom Industrieministerium unerfüllt.

Vom Bürgermeisteramte der königl. Freistadt Sopron.

Nr. 20123/1939. V.

Wettbewerb

Für die Sicherung der im Jahre 1940 notwendigen städtischen Arbeiten unter 160 Pengő schreibe ich hiemit den Wettbewerb aus.

Ersuche deshalb die einheimischen Maurer, Tischler, Schlosser, Brunnen-schlosser, Anstreicher, Zimmermaler, Glasermeister, Tapezierer, Elektromonteur, Dachdecker, Spengler, Steinmetz, Kunststeinerzeuger, Ofenheizer, Bürstenbinder, Wagner, Schmiede, Kesselschmiede, Maschinenschlosser, Buchbinder, Druckereibestitzer, ferner Eisen-, Buch-, Papier- u. Kurzwarenhändler, die auf die obigen Arbeiten reiselieferen oder Lieferungen bewerkstelligen wollen, die diesbezüglichen Gesuche — mit einer Zweipengöstmepelmarke versehen — bis 9. Dezember, 11 Uhr vormittags, im städtischen Protokollamte (Rathaus) einzureichen.

Später einlangende Wettbewerbe können nicht berücksichtigt werden.

Nähere Auskünfte erteilt die städtische Buchhaltung.

Sopron, 23. November 1939.
Dr. Sopronyi-Thurner Mihály m. p.,
Bürgermeister.

Für die Richtigkeit:
Fiedler Artur, Kanzleidirektor.

täuscht. Sie fuhr mit den Eltern allein nach Mellen, die älteren Herrschaften blieben am Teetisch sitzen, während Klemens dem jungen Mädchen das Schloß und den Park zeigte. Mergelich war es nur, daß dieses blasse Kind immer an der Hand des Vaters mitging. Elly wußte mit der Kleinen rein gar nichts anzufangen, und sie hätte es von Lann für passender gefunden, Margot bei der Kinderfrau zu lassen.

Trotzdem war Elly nicht unbefriedigt von diesem Besuch auf Mellen. Das Schloß gefiel ihr außerordentlich gut. Der Graf hatte ihr den großen Ritteraal gezeigt, dessen Wände die Selbstbilder der Mellen schmückten, die mit Annette von Mellen ausgestorben waren. Dem Porträt der Frau Annette folgte ein Bildnis des Grafen Günther Lann, ihres Kessels.

„Es war mein Vater,“ erklärte Klemens, „und hier ist das Bild meiner Mutter, ich habe sie früh verloren.“

Er wies auf das Gemälde einer schönen jungen Frau.

„Mein Vater,“ fuhr er fort, „heiratete viele Jahre später zum zweitenmal. Hier ist das Jugendbildnis meiner Stiefmutter.“

ter.“
„Gräfin Dora Lann muß ebenfalls eine sehr schöne Frau gewesen sein, nein, sie ist es heute noch,“ meinte Elly, „und dies hier — sind Sie dieser fröhliche junge Mann?“

„Das war ich einmal, Fräulein von Wennering,“ gab Lann zurück.

„Aber wie seltsam,“ fuhr Elly fort. „Ihr Bild hängt neben jenem Ihrer Stiefmutter; besitzen Sie kein Porträt Ihrer verstorbenen Frau?“

„Nein,“ sagte Klemens kurz.

„Aber Sie sollten doch den Platz an Ihrer Seite frei halten, lieber Graf, für den Fall, daß eine neue Liebe in Ihr Herz einzieht.“

Elly sprach diese Worte sehr gefühlvoll und sah Klemens vielsagend an. Doch der Graf wandte sich ab und gab keine Antwort.

Er ist wohl etwas schüchtern, dachte Elly, dennoch schien ihr dies Gespräch im Ritteraal von Mellen nicht ohne Bedeutung, und im Geiste sah sie bereits ihr Porträt neben dem Jugendbild des Grafen.

Margot war öfters nach Lindenhof gekommen, meist allein, nur von der Kin-

derfrau begleitet, manchmal auch mit ihrem Vater. Und jedesmal kannte das Glück des Kindes keine Grenzen, wenn es sich in Veras Arme stützen konnte. Sein vereinsamtes, liebebedürftiges Herzchen war dieser Tante Vera leidenschaftlich zugehen. Ganz im Geheimen nannte Margot ihre liebe Tante noch immer „neue Mama“. Sie hatte wohl begriffen, daß sie dies Wort vor andern nicht gebrauchen durfte. Aber das „neue liebe Mama“ war ein gar zu köstlicher Begriff für sie geworden, als daß sie auf ihn hätte ganz verzichten können.

Gräfin Dora sah die Besuche Margots im Lindenhof höchst ungerne. Als Klemens ihr von seinem Zusammentreffen mit Fräulein Thorstetten erzählt hatte, war sie erschrocken. Wie unangenehm, daß diese Person, die sie nie wieder zu sehen gehofft, jetzt sogar in nächster Nähe wohnte! Und daß Margot, dieses unaussprechliche Kind, sie sogar wiedererkannt hatte! Es war äußerst fatal, aber mit der Zeit beruhigte sich die Gräfin. Es schien, daß Margot dem Vater nichts erzählt hätte. Sie war wohl doch noch zu klein, um alles verstanden zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Wir greifen heraus

Der Reichsverweser

hat auf Vorschlag der Regierung das Mitglied des Oberhauses, den griechisch-katholischen Großpropst Alexander Mitsis, zum Hauptberater für das Karpatenland in die II. Gehaltsklasse ernannt.

Die iranische Gesandtschaft

in Rom dementiert mit aller Entschiedenheit die Pressegerüchte, als hätten an der persischen Grenze russische Truppenzusammenziehungen stattgefunden.

Die Rede des ungarischen Ministers

des Außeren Grafen Stefan Csáky fand in Deutschland stärkste Beachtung. Die deutsche Presse hebt vor allem die Worte des Ministers des Außeren über die Freundschaft mit Deutschland und über die guten Beziehungen und die Freundschaft zu Italien hervor. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Rede wurde von allen Seiten des Parlaments mit größter Genugtuung aufgenommen. Die Redner aller Parteien sprachen dem Minister des Außeren ihr ungeteiltes Vertrauen aus.

Wie aus Moskau

gemeldet wird, hat die Aufstandsbewegung unter der Bevölkerung Waziristans bereits die meisten Eingeborenenstämme ergriffen. Die Engländer entsandten Strafexpeditionen.

In Washingtoner diplomatischen Kreisen

glaubt man zu wissen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gegen den eventuellen englischen Wunsch protestieren werde, daß die außerhalb der Kriegszone fahrenden amerikanischen Schiffe — beispielsweise in der Richtung auf Bergen (Norwegen) — zwecks Kontrolle verpflichtet werden sollen, in die englischen Häfen der Kriegszone einzulaufen. Die obigen Kreise betonen, daß ein derartiges Vorgehen in krassem Gegensatz zum Neutralitätsgesetz stünde. Möglicherweise werde England Halifax und Gibraltar als Kontrollhäfen deklarieren.

Ein Teil der deutschen Presse

beschäftigt sich weiterhin mit den ausländischen Gerüchten über angebliche deutsche Drohungen gegenüber den Südoststaaten, wie mit den Plänen der Errichtung eines neutralen Blocks der Donau- und Balkanländer. Die „Eisener Nationalzeitung“ hebt hervor, daß die gesamte Budapest-Presse, zum Teil in sehr scharfer Form, gegen die unverantwortlichen Brunnenvergiftungsversuche Stellung nimmt, nach denen die Behauptung verbreitet wurde, daß Deutschland eine Aktion gegen die Südoststaaten, und zwar in erster Linie gegen Ungarn, Rumänien und Jugoslawien, plane.

In den letzten Tagen

hat der amerikanische Staatssekretär Welles den englischen Behörden mitgeteilt, daß sich die Regierung der Vereinigten Staaten ihre und sämtliche Rechte ihrer Staatsangehörigen vorbehalte, die sich aus dem internationalen Recht ergeben, und daß es nicht gestattet sei zu glauben, daß die Washingtoner Regierung irgendwelche Einmischung in den vollkommen neutralen Charakter tragenden amerikanischen Handel anerkenne. Diese Erklärung ist nach der Verständigung der amerikanischen Exporteure durch die britische Regierung abgegeben worden, daß die Lieferung dieser Exporteure in möglichst kürzester Zeit und unter den geringsten Formalitäten abgefertigt werden.

Eine Frage, die eigentlich keine ist

(Zur Bürgermeisterwahl.)

Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben, wie wir bereits erwähnten, noch für dieses Jahr die Bürgermeisterwahl vor. Ein neuer Zyklus beginnt und der Stadt steht das Recht zu der neuen Wahl eines Bürgermeisters zu.

Im Anschlusse daran taucht sie und da eine Frage auf, bei der man sich etwas verwundert in die Augen blüht. Sie lautet: Wer soll Bürgermeister werden?

Sehen wir einmal der Sachlage ganz nüchtern und sachlich in die Augen.

Wir haben einen Bürgermeister. Einen alterproben Mann, der sich um die Stadt Sopron unvergängliche Verdienste erworben hat in einer Zeit, die einen ganzen Mann erforderte. Den außergewöhnlichen Zeiten stand ein Mann gegenüber, dessen fester Wille und unbeugsame Entschlossenheit allen Gefahren gewachsen war, die sich ihm entgegenstellten. Freilich, heute, nach 20 Jahren ist die Erinnerung an diesen heroischen Kampf der Aufbauarbeit bei vielen bereits verblaßt, bei manchen auch ganz vergessen. Eines aber steht noch immer fest und unverrückbar vor unseren Augen: Dr. Soproni-Thurner war der Mann, der Sopron über die schweren Tage der Nachkriegszeit glücklich hinüberhalf und den Grundstein für das Aufblühen der Stadt legte. Es gibt keine Schicht der Bevölkerung, seien es Beamte, Gewerbetreibende, Wirtschaftsbürger, Weinbauer oder Arbeiter, denen dies nicht zugute kam.

Vollkommene Menschen gibt es nicht. Auch Bürgermeister Dr. Soproni-Thurner bildet keine Ausnahme. Darüber denkt er selbst auch nicht anders. Wir

alle sind Menschen, behaftet mit Fehlern und Mängeln. Es kommt im Leben alles nur darauf an, ob wir den Platz, wohnen uns die Vorsehung gestellt hat, auch ehrlich und rechtschaffen ausfüllen. Daß Dr. Soproni-Thurner seinen verantwortungsvollen Platz als Bürgermeister der Stadt Sopron nach besten Kräften auszufüllen bestrebt war, das zu bekräftigen, ist wohl eine müßige Sache. Es genügt wohl die Tatsache, daß der Name Dr. Soproni-Thurner von dem Namen der Stadt Sopron schwer hinwegzudenken ist. Das weiß man auch, weit über die Gemarkung der Stadt hinaus, im ganzen Land.

Das ist es, was gebührend beachtet werden muß: Die Verpflichtung, die aus der Vergangenheit heraus für die Zukunft erwächst. Diese Vergangenheit verpflichtet sowohl den Bürgermeister Doktor Soproni-Thurner als auch die Bürger der Stadt Sopron. Eine Verpflichtung der Gegenseitigkeit, deren Weg genau vorzeichnet ist. Den Bürgermeister verpflichtet die Vergangenheit, die von ihm seinerzeit in Angriff genommene und gut geleitete Aufbauarbeit fortzusetzen und den Bürgern schreibt die in der Vergangenheit wurzelnde Verpflichtung das weitere Vertrauen zur Person des Bürgermeisters Dr. Soproni-Thurner vor. So ist es richtig! Daraus erwächst der Segen gemeinsamer Zusammenarbeit.

Somit bildet der hohe moralische Wert der gemeinsamen Vergangenheit für beide Teile, für den Bürgermeister und für die Bürgerschaft jene feste Grundlage, auf der ein weiteres Aufblühen und Gedeihen der Stadt Sopron möglich ist. Ein Gefühl der Beruhigung und des Geborgenseins

erfüllt dabei unsere Herzen und damit ist wohl auch die Frage: Wer soll Bürgermeister werden? — restlos beantwortet. Man soll uns nicht der Undankbarkeit zeihen, auch nicht dessen, daß wir es nicht zu schätzen wissen, wenn ein Mann sein Bestes tun wollte.



Und noch etwas! Man kann sich heute noch nicht leicht einen anderen Mann in den Bürgermeisterstuhl der Stadt Sopron hineindenken, dem ein Dr. Soproni-Thurner zwei Jahrzehnte hindurch in erhöhtem Maße Achtung und Ehre verschaffte.

Es müßte der neue Mann, jagen wir, bei all seinen hervorragenden Eigenschaften und persönlicher Ambition, doch von dem Erbe zehren, das ihm ein Dr. Soproni-Thurner hinterlassen würde. Wer daher zu früh nach diesem Erbe greift, verfällt in den Fehler der Heberei, verstoßt aber auch gegen die Tradition der Vergangenheit. All das muß man aber heute meiden, wo Eintracht und festes Zusammenarbeiten mehr denn je ein Gebot der Notwendigkeit sind.

Trotzdem — alle Achtung vor den persönlichen Ambitionen. Sie dürfen nicht unterschätzt werden. Man soll ihnen auch Rechnung tragen, wenn der geeignete Zeitpunkt da ist. Ob er jetzt schon da ist, das muß der nüchternen und gewissenhaften Beurteilung eines jeden Bürgers dieser Stadt anheimgestellt werden. Sie wird, wenn sie frei ist von jeder Voreingenommenheit und jedem Persönlichen, den rechten Weg finden, der eine weitere friedliche und erprobliche Arbeit im Interesse unserer Stadt gewährleisten kann.

Lassen wir dabei die Aufbauarbeit der Vergangenheit nicht außer acht, die uns eine Verpflichtung auferlegt. Sie ist ein Stück Tradition, der man Beachtung schenken muß, wenn wir uns selbst auch treu bleiben wollen.

Zum Schluß sei noch nachfolgende, altbekannte Anekdote aufgeführt, die auch für uns heute aktuell ist.

Ein aufgeweckter Junge schreit auf einem verkehrsreichen Platz der Stadt Wien in den goldenen Tagen des Friedens furchtlos in die Menge hinein:

Mia brauchn kan Kaisa!

Mia brauchn kan Kaisa!

Alles ist empört. Der Wachmann faßt den fecken Jungen und will ihn einem strengen Verhör unterziehen. Dazu kommt es aber gar nicht. Denn der Junge ruft noch einmal ganz treuherzig:

Mia brauchn kan Kaisa!

Warum denn nicht, Lausbub, verdammter? — schreit ihn der Wachmann an.

Schlagfertig erwidert der muntere Junge:

Weil ma e an ham!

Auch wir Soproner brauchen keinen Bürgermeister, „weil ma e an ham!“

Verantwortlicher Schriftleiter:

Ignaz Anton Schiller.

Für die Herausgabe verantwortlich:

Leopold Bayer.

Druck der Röttig-Komwalter Druckerei

U. G., Sopron, Deck-Platz 56.

Ein Jahr erfolgreicher Teß-Arbeit

Unter Vorsitz des Teß-Bezirkspräsidenten Paul von Högnéßy fand dieser Tage die konstituierende Versammlung des Soproner Präsidialrates statt. Der Vorsitzende gedachte in seiner Eröffnungsrede des kürzlich entschlafenen Teß-Chrenpräsidenten Koloman von Darányi und würdigte auch die Verdienste des einstigen Bezirkspräsidenten weil. vitéz Madár Szepessy. Auf die Zielsetzungen der Teß-Organisation übergehend, betonte unser Obergespan die Wichtigkeit des Zusammenschlusses aller gesellschaftlicher Vereinigungen und erwähnte schließlich, daß der Soproner Teß-Gruppe derzeit 51 Vereine mit insgesamt 14.229 Mitgliedern angehören. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Plus von 14 Vereinen mit 3770 Mitgliedern zu verzeichnen.

Obergespan Paul von Högnéßy würdigte in seinen weiteren Ausführungen die wertvolle Unterstützung seitens der Lokalpresse, die sich der Zielsetzungen der Soproner Teß-Gruppe immer warm annimmt.

Ueber die kulturelle Arbeit in 1938 referierte Arpad Kardos in ausführlicher Weise.

Nachdem die Satzungen der Teß-Gruppe verlesen wurden, zählte man die einzelnen Sektionen und deren Hauptfunktionäre auf. Diese sind: Wohltätigkeitssektion. Präses: Dr. Ladislaus Büchner.

Kulturelle Sektion. Präses: Arpad Kardos.

Propaganda. Präses: Dr. Dező Becs.

Nationaler Schutz. Präses: vitéz Johann Molnár.

Öffentliche Gesundheit. Präses: Doktor Dező Horváth.

Volkswirtschaft. Präses: Dr. Gabriel Sipos.

Letztere Sektion gliedert sich in drei Untergruppen: 1. Landwirtschaft, 2. Handel, 3. Gewerbe.

Nachdem der Vorsitzende allen Funktionären für ihre bisherige Mühewaltung Dank sagte, schloß er die Versammlung.

Kauf und Verkauf

Es kauften: Dr. Koloman Viskovitsy und Gattin, geb. Sidonie Ganz, von Ferdinand Boór das Haus Nr. 27 in der Johann-Kranz-Gasse um 17.500 Pengö; Frau Ludwig Fleischhader, geb. Elise Handler, und Karl, Michael und Therese Handler, von Michael Sever eine Große Furt-Wiese im Ausmaße von 3 Joß 171 Quadratklaftern um 5000 Pengö.

Populationsbewegung

Im Soproner Matrikelamt wurden im Oktober 48 (im September 51) Geburten angemeldet; davon waren 37 (25) männlichen und 21 (26) weiblichen Geschlechtes. Im Oktober war eine Totgeburt zu verzeichnen.

Entschlafen sind im Oktober 24 (25) Personen, davon waren 10 männlichen und 14 weiblichen Geschlechtes. Von den Toten waren 7 (1) zugewandte Ortsfremde. Eben wurden 16 (22) geschlossen.

Vor dem Polizeirichter

Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde Dr. Franz Sántha, verurteilte einen hiesigen Altwarenhändler wegen Nichterhaltung der sanitären Vorschriften zu 30 Pengö Geldstrafe. Er trug auf einer Sammelstelle alte Fellen und Tierhäute zusammen und ließ sie viele Tage hindurch liegen, wodurch die Umgebung verpestet wurde.

Ein Handwerker, der unberechtigt mit einem Schlossergehilfen fremdes Handwerk ausüben ließ, wurde zu 100 Pengö Geldstrafe verurteilt. Der Handwerker brachte die Arbeit, die der Schlossergehilfe verrichtete. Der Schlossergehilfe wurde zu 10 Pengö Geldstrafe verurteilt.

Menschen mit hohem Blutdruck und unregelmäßiger Herzstätigkeit können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ohne Anstrengung ausgiebigen Stuhlgang erzielen. Fragen Sie Ihren Arzt!

Nur 2.80

Pengö

kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung

Bis zu Weihnachten Frieden?

Das italienische Blatt „Stampa“ will wissen, daß man in den bestinformierten belgischen Kreisen dahin unterrichtet ist, daß die holländische Königin und der belgische König einen zweiten Schritt an die kriegführenden Parteien unternehmen werden.

Das italienische Blatt betont, daß im Haag und in Brüssel an der Beiführung einer Annäherung tatkräftig gearbeitet wird und man der Meinung ist, daß in dieser Richtung es gelungen ist, einen gewissen Erfolg zu erreichen. Laut „Stampa“ ist die Stimmung an

der Londoner Börse außerordentlich zuversichtlich und viele sind schon 5:1 geneigt zu wetten, daß der Frieden bis Weihnachten unter Dach gebracht wird. Das Blatt fügt hinzu, daß Geldmänner über die feinsten Nasen verfügen.

Deutsche Seeflotte

Aus Berlin wird gemeldet: Der Wehrmachtsbericht macht ersichtlich, daß die mit der Handelskriegführung betrauten deutschen Seestreitkräfte nicht nur die in dem Bericht vom 27. Okt. angegebenen Verleistungen von bis dahin 475.321 Bruttoregistertonnen vorgenommen, sondern auch gemeinsam mit den Luftstreitkräften Hunderte von Schiffen angehalten haben. Im Gegensatz zu dem englischen Vorgehen, sämtliche Schiffe zunächst einmal einzubringen, wurde von den deutschen Seestreitkräften eine große Reihe von ihnen nach Prüfung ihrer Papiere unmittelbar wieder freigegeben und nur 127 verdächtige oelhiebene Schiffe eingebraucht. Soweit sich dabei der Verdacht der Banngutbeförderung nach genauer Prüfung der Frachten nicht bestätigte, wurden auch die eingebrauchten Fahrzeuge mit ihren Ladungen unverzüglich wieder entlassen. (U.F.A.B.)

Steigende Ausfuhr

Nach Mitteilungen des Statistischen Amtes betrug der Wert der Einfuhr im Monat Oktober 37,7 Millionen Pengö. Der Wert der ausgeführten Waren betrug 51,8 Millionen Pengö, so daß die Außenhandelsbilanz im Monat Oktober mit einem Aktiven-Saldo von 14,1 Millionen Pengö geschlossen werden konnte. Im Vergleich mit dem vorigen Jahre hat sich in den ersten zehn Monaten besonders die Einfuhr in Gewerbetreibendmaterial erhöht, während die Einfuhr des Roh- und bearbeiteten Holzes einen Rückgang erlitt. Der Aufschlag der Ausfuhr wurde hauptsächlich in landwirtschaftlichen Artikeln erreicht.

Beschränkung des Liegenschaftsverkehrs

Das Amtsblatt bringt eine Verordnung, die sich auf die Beschränkung des Verkehrs jener Liegenschaften bezieht, die im Wehrbereich liegen.

Besonders wichtig ist die Verordnung des zweiten Abschnittes. Danach darf die Grundbuchbehörde die Umschreibung des auf Grund eines zwischen Lebenden vorgenommenen Rechtsgeschäftes erfolgten Eigentums-, Miets- oder Pachtvertrages, die Vormerkung der Gründung des Servitutenrechtes bezüglich einer Liegenschaft und die grundbuchliche Umschreibung einer Bauberechtigung nur in dem Falle anordnen, wenn der Geschwätsteller auch die Zustimmung des zuständigen Kommando vorweisen kann oder aber bestatigt, daß das zuständige Militärkommando während der im Gesetz angegebenen Frist auf seine Bitte, die er zwecks Zustimmung der militärischen Behörde vorgelegt hat, keinen Beschluß erbrachte.

Nach der Verordnung muß jeder Käufer schon vor der Versteigerung die Zustimmung der militärischen Behörde vorweisen können.

Vom Weinmarkt

Angeichts des knappen Angebots und der steigenden Nachfrage für Qualitätsweine zeigen die Weinpreise eine weiter nach oben gerichtete Tendenz. Insbesondere in Rotwein guter Qualität entwickelte sich infolge der vor einiger Zeit aufgenommenen Lieferungen nach der Schweiz ein lebhafteres Geschäft. In diesen Qualitäten werden heute schon Preise genannt, die in gar keinem Verhältnis zur Qualität stehen, denn prima Sorten kommen kaum auf den Markt. In Kommerzweinen ist das Geschäft weniger lebhaft. Die Weinausfuhr geht im gewöhnlichen Rahmen vor sich, nur in schweizerischer Relation wird eine Verlangsamung der Ausfuhrstätigkeit verzeichnet.

Sechs Millionen Pengö für Verbesserung der materiellen Lage des Lehrpersonals

Etat des Kultusministeriums angenommen.

Nach einer Aussprache, die sich auf hohem Niveau bewegte, wurde im Abgeordnetenhaus das Budget des Kultusministeriums angenommen. Aus den Reden sämtlicher Abgeordneter, auch jener von der Opposition, rang die Forderung eines neuen Geistes heraus. Die Forderung nach einer Schule ohne blutleere Theorien und abstrakte Wissenschaften. Die Forderung nach einer Schule, die volksnahe ist, die sich auf der Volkstutur erhebt, die mit dem Leben unmittelbar in Verbindung steht und die vom Blutstrom der Lebenswirklichkeit belebt wird. Die Forderung nach einer Schule, die nicht nur leblose Zahlen und metaphysische Kenntnisse vermittelt, sondern die auch erzieht, und die Schüler für das Leben vorbereitet.

Von besonderer Wichtigkeit war die Schlussrede des Kultusministers Dr. Höman. Die grundsätzlichen Erklärungen, die er über das Verhältnis der Schule zum Christentum, ferner über die Schule als den Mittelpunkt aller kultureller Bestrebungen und schließlich den Unterricht in der Muttersprache abgab, sind jene unumstößlichen Grundlinien der ungarischen Bildung und Erziehung, die nicht nur für die jetzige Regierung gelten, sondern auch für alle kommenden Regierungen gelten müssen. Die Erklärung des Kultusministers Dr. Höman über den Volksunterricht in der Muttersprache schließt sich logisch an jene Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki an, über die wir in der gestrigen Nummer unseres Blattes berichtet haben und die den St.-Stefans-Gedanken als ein Gebot der Stunde hinstellt.

In seinen Darlegungen betonte der Unterrichtsminister, die Volksschule müsse im Mittelpunkt aller erzieherischen und kulturellen Bestrebungen stehen. Zu

diesem Zweck werde er die achtklassige Volksschule verwirklichen. Sie wird schon in diesem Jahre in 60 Prozent aller Volksschulen Wirklichkeit werden. Und zwar in der Weise, daß in den zwei oberen Klassen der Schulen in der Provinz der volkswirtschaftliche Einschlag des Unterrichtes vorherrschen und der Unterricht nur sechs Monate dauern wird. Auf das Mittelschulwesen übergehend, erklärte der Minister, daß nur jene Lehrkräfte mit vollem Einsatz unterrichten können, die auch materiell zufriedengestellt sind. Deshalb habe er zur Verbesserung der materiellen Lage des Lehrpersonals 6 Millionen Pengö eingestellt. Er habe die Gehälter und die Familienzuschläge erhöht und die technische Einteilung der jungen Professoren verbessert. Hierzu hat allerdings auch das Oberland und das Rapathenland beträchtlich beigetragen, wo zahlreiche Professorenstellen freigeworden waren, die nun mit stellenslosen Professoren besetzt werden konnten.

Auf den Unterricht in den Gemeinden der Minderheiten übergehend, verwies der Minister auf seine diesbezüglichen Erklärungen aus dem Jahre 1937, denen er nichts hinzuzufügen habe. Doch will er sich auf eine Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki berufen, die lautet: „Ich bekenne mich zur Auffassung, daß ein jedes Volk ein Recht darauf hat, seine Traditionen, seine Sitten und Bräuche zu pflegen und sich in seiner Muttersprache unterrichten zu lassen. Nicht des Staates ist, die Minderheiten in diesem ihren berechtigten Streben zu unterstützen; eine Pflicht, die uns vom Geist St.-Stefans auferlegt wird. Und eine Politik, die die einzige richtige Politik ist.“

Deutsche Feststellungen über den U-Boot-Krieg

Aus Berlin wird gemeldet: Entgegen den vor wenigen Tagen geäußerten Feststellungen Winston Churchills, daß die U-Bootgefahr für England nunmehr endgültig gebannt sei und daß England die Nordsee uneingeschränkt beherrsche, stellte „DNB“ fest, daß inzwischen 11 Handelsschiffe — darunter 8 englische — die britischen Bestimmungshäfen nicht erreicht haben und weitere 3 englische Fischerdampfer „Thomas Hankins“, „Seasweeper“ und „Delphin“ von deutschen U-Booten torpediert worden sind. Inzwischen ist auch der britische Fünftausendtonnen-Dampfer „Arlington Court“ an der irischen Küste versenkt worden, nachdem sein Schwesterschiff „Kensington Court“ bereits im September von einem deutschen

U-Boot auf den Grund des Meeres geschickt worden war.

Der englische Rundfunk muß außer diesen Verlusten auch zugeben, daß nach einem Funkpruch des Dampfers „Herold“ 2 weitere englische Frachtdampfer von deutschen Schiffen im Atlantik angegriffen worden sind, über deren Schicksal, wie die britischen Rundfunkprediger hinzuzufügen, man noch nichts Näheres wisse.

Aus Kopenhagen kommt die Meldung, daß ein deutsches Kriegsschiff vor der irischen Küste gleichfalls einen Engländer in Brand geschossen hatte. Das sind die Meldungen eines einzigen Tages vom Kriegsschauplatz rund um die britischen Inseln. (U.F.A.B.)

Die Treue eines Dackels

(Sch) Hamburg, 24. Nov. Eine jeltene Treue zu seinem rechtmäßigen Besitzer bewies ein Dackel, der von seinem Herrn in der Ortschaft Volzenburg bei Hamburg an einen guten Bekannten in einer benachbarten Gemeinde abgegeben wurde. Nächsten Tag traf der Dackel nämlich wieder bei seinem früheren Besitzer ein. Er war seinem neuen Herrn ganz einfach davon gelaufen, wobei er eine Entfernung von etwa 20 Kilometer zurücklegte. Nun wurde der Dackel nach Hamburg gebracht, diesmal mit der Eisenbahn. Aber auch

dort gefiel es dem Dackel nicht. Nach drei Tagen traf das Tier zur Ueberraschung seines früheren Besitzers wieder bei diesem ein. Der Dackel war drei Tage und drei Nächte unterwegs gewesen und hatte trotz Verdunkelung den fast 60 Kilometer langen Weg zu seiner früheren Herrschaft zurückgefunden. Mit heraushängender Zunge traf das Tier ein, heute vor der Türe und verkroch sich sofort in seine Ecke, als man ihn eingelassen hatte. Gerührt von so viel Treue und Anhänglichkeit beschloß nunmehr sein Besitzer, sich von dem Tiere nie mehr zu trennen.



Wer hat ausgestellt?

Guter alter Rotwein
Eduard Grajner, Gärtner, Neustiftg. 18.

Prima alter Weißwein
Georg Salamon, Ruckherzu 5.

Guter alter Rotwein
Samuel Pfandler jun., Flandorffert-Gasse 19.

RADIO

Freitag, 24. November.
Budapest. 6.45: Turnen. R. Schallplatten. — 10: R. — 10.45: Die Hausangestellten. — 12.10: Gesangskonzert. — 12.40: R. — 12.55: Klavierkonzert. — 13.30: Holzzeitung. — 14.30: R. — 16.45: R. — 17.15: Tanzmusik. — 17.35: Vortrag. — 18: Konzert. — 18.25: Sport. — 19: Das Lernen. — 19.15: R. — 19.25: Gesangskonzert. — 20: Konzert. — 22.05: Funkkapelle. — 23.20: Jazzmusik. — 0.05: R.
Wien. 5: Marschmusik. — 6: Turnen. — 9.20: Schallpl. — 10: Schallpl. — 11: Für Stadt und Land. — 12: Werkkonzert. — 13: Musik. — 14.25: Schallpl. — 15.45: Musik. — 17.50: Vortrag. — 18: Sinfonie. — 18.30: Zeitgeschichte. — 19: Schallpl. — 20: R. — 20.15: Musik. — 22.50: Abendkonzert. — 24: R.

Samstag, 25. November.
Budapest. 6.45: Turnen. R. Schallplatten. — 10: R. — 10.15: Hörbericht. — 10.45: Vortrag. — 12.10: Zigeunermusik. — 12.40: R. — 13.30: Schallpl. — 14.30: R. — 16.15: Flieger. — 17.15: Briefkasten. — 17.45: Lieder. — 18.45: Vortrag. — 19.15: R. — 19.25: Klavierkonzert. — 19.45: Die Krebskrankungen. — 20.15: Aus Kassa: Singpiel. — 23.45: Tanzmusik. — 0.05: R.
Wien. 5: Marschmusik. — 6.10: Turnen. — 7.10: Schallpl. — 8.10: Turnen. — 9.30: Kindergarten. — 10: Schallpl. — 11: Für Stadt und Land. — 12: Musik. — 13.15: Waffen zur See. — 14: R. — 15: Geschichten. — 15.40: Märchen. — 16: Musik. — 17.10: Schallpl. — 17.50: Musik. — 18.30: Zeitgeschichte. — 19: Schallpl. — 20: R. — 20.15: Musik. — 22.50: Orchestermusik. — 24: R.

Der **Gotthold-Kalender** für das Jahr **1940** ist erschienen. **Schöne Ausstattung, reicher Inhalt, billiger Preis.** Ein Exemplar **70 Heller.** Kann bei allen Geistlichen und Lehrern bestellt werden. **Evangelische kaufen und lesen den Gotthold-Kalender!**